

Süd-Niedersachsen-Harz



Foto: Annette Vogelsang

Betriebsräte und Jugendvertreter (JAV) in Göttingen (von links): Christian Lauenstein, Kevin Weißbach, Jörg Vollbrecht, Till Pahmeier (Betriebsratsvorsitzender), Edelbert Kumpe, André Merder und Dirk Mooslehner.

Betriebsräte haben betriebliche Vereinbarungen gesichert

MITBESTIMMUNG FORTFÜHREN Die Transformation stellt Betriebsräte vor große Herausforderungen. Mit dem Verkauf des Göttinger Bosch-Werks 2022 an den chinesischen Batteriehersteller Gotion wurde der soziale Bosch-Weg verlassen. Betriebsräte in Göttingen haben zusammen mit der IG Metall einen Haustarifvertrag mit dem neuen Eigentümer abgeschlossen – und alle Betriebsvereinbarungen laufen weiter.

Der Bosch-Konzern als Stiftungsbetrieb wird in der Transformation vom Verbrenner zur E-Mobilität kräftig durchgeschüttelt. »Der Bosch-Weg steht bei der Umstellung vor einem Härte-test«, schreibt das Handelsblatt. Betriebsräte und IG Metall stehen vor einer enormen Herausforderung, dass die Mitbestimmung und die Interessen der Belegschaften nicht auf der Strecke bleiben. »Wir haben um jeden Arbeitsplatz gekämpft«, berichtet Till Pahmeier. »In Göttingen war das ein schmerzvoller Prozess.«

Mit dem Jahreswechsel 2017/18 erfolgte eine Teilschließung des Bosch-Standorts Göttingen. Gleichzeitig wurde zum 1. Januar 2018 eine 100-prozentige Göttinger Bosch-Tochter gegründet, die Robert Bosch-Aftermarket Solutions GmbH. Alle Beschäftigten in Göttingen sowie Anlagen, Maschinen und Werk-

zeuge gingen auf diese Gesellschaft über. 150 Beschäftigte mussten gehen. Für die verbleibenden 300 Beschäftigten wurde in harten Verhandlungen ein Haustarifvertrag abgeschlossen. Pahmeier: »Der Preis für unsere Arbeitsplätze waren längere Arbeitszeiten, weniger zusätzliches Urlaubsgeld und der Verzicht auf tarifliche Erhöhungen bis Juni 2023.«

Doch Bosch durchforstet seine kleinen Produktionsstandorte weiter. Das Göttinger Werk wurde 2021 verkauft. Am 1. April 2022 hat der neue Eigentümer, der chinesische Batteriehersteller und Volkswagen-Partner Gotion High-Tech, das Ruder übernommen. Göttingen soll der erste Batterieproduktions- und Geschäftsbetriebssitz von Gotion in Europa werden. Der VW-Konzern ist mit einem Anteil von 26,5 Prozent der größte Einzelaktionär von Gotion. 250 Beschäftigte verbleiben bei Gotion. Die 2017 ver-

einbarte Zukunftssicherung läuft bis Ende 2027 weiter. Betriebsbedingte Kündigungen sind bis Ende 2025 abgeschlossen.

Die rund 50 Beschäftigten der Robert Bosch-Aftermarket Solutions sind über eine Überleitung in die Robert Bosch GmbH gewechselt. Und dadurch wieder in den Flächentarifvertrag der Metall- und Elektroindustrie zurückgekehrt. Die Betriebsvereinbarungen gelten weiter. Bei Gotion musste durch den Verkauf ein Teil der Betriebsvereinbarungen angepasst und gesichert werden.

»Wir haben zusammen mit der IG Metall eine gute Überleitung für die Kolleginnen und Kollegen geregelt«, sagt André Merder. Der stellvertretende Betriebsratsvorsitzende bei Gotion sieht große Herausforderungen für die deutsche Mitbestimmung. »Die Entscheidungen fallen jetzt alle in China, und wir müssen uns gut aufstellen, um unsere Interessen zu vertreten.«

Seit Juni bekommen die Beschäftigten bei Gotion wieder tarifliche Erhöhungen. »Wir haben die geforderten 9,1 Prozent Abweichungen abgearbeitet«, so Pahmeier. »Bis Ende 2023 sollen die ersten zwei Fertigungslinien für Lithium-Ionen-Batterien in Göttingen laufen.«

Impressum

Redaktion: Dominik Langosch (verantwortlich), Annette Vogelsang, Anschrift: IG Metall Süd-Niedersachsen-Harz, Teichstraße 9–11, 37154 Northeim, Telefon 05551 988 70-0, igmetall-snh.de